



Ortsgruppe Saarlouis

Saarlouis, im März 2009

Jahresbericht 2008

Liebe Mitstreiter,

sicherlich bedrückt uns alle die Frage, wie man Natur-und Artenschutz in Zeiten von Wirtschafts- und Klimakrise sinnvoll betreiben soll, aber keiner kann dies plausibel beantworten. Also neigt man zu einem erfrischenden „weiter so“ im positiven Sinne, nach dem Motto: Wir haben uns ja nichts vorzuwerfen! Denn wenn zum Ankurbeln der Wirtschaft selbst die unsinnigsten Projekte wieder Realität werden könnten, wie ein Großschifffahrtskanal durch die schützenswerten Havelauen nach Berlin, die Autobahnbauvorhaben in den entlegensten Winkeln der Republik oder die umstrittene Elbvertiefung, kann man schon verzweifeln. Alles soll uns dann insgesamt betrachtet die wirtschaftliche Genesung bringen. Zudem haben wir es mit den globalen, vom Menschen gemachten alarmierenden Umweltstörungen zu tun. Riesige Seen in Russland trockneten schon aus, weil die Bevölkerung unbedingt in einer Halbwüste Baumwolle pflanzen will, ebenso droht in Israel die weitere Austrocknung des Toten Meeres, da man dort mit „durstigen“ Südfrüchten den Export ankurbelt. Auch die so genannten Algen - und Quallenplagen im Mittelmeer resultieren nicht zuletzt daraus, dass man dort die Fischbestände ungezügelt dezimierte, deren Nahrung eben wiederum Algen und Quallen sind. Eins greift eben ins andere, und keine Institution scheint imstande, diese Irrwege zu beenden. Die ordnende Hand sucht man vergeblich und die Liste ließe sich beliebig verlängern. Was hilft uns da schon die Feststellung, „wir“ vom Naturschutz haben es immer schon gewusst, aber man hat ja nicht auf „uns“ gehört. Jetzt müssen wir alle mit anpacken und retten, was zu retten ist. Tröstlich mag da immer wieder ein uns allen angeborener unerschütterlicher Optimismus sein, wobei mir da ganz besonders die Ornithologen einfallen, von denen Berichte bekannt sind, wie sie sich 1944/1945 sogar noch in den Schützengräben ornithologische Notizen machten, Verbreitungsangaben einiger Vogelarten notierten oder Gesangsabnormitäten feststellten, was uns heute durch die extremen Umstände bedrückend erscheinen mag, aber doch so passiert ist. Hoffen lässt uns auch der Preiseinbruch beim ergiebig vorhandenen Silizium, das für die Herstellung von Sonnenkollektoren benötigt wird, wodurch der so produzierte Strom auf das Niveau von Kohle- und Atomstrom gedrückt werden kann. Im positiven Kontrast zu allem stehen auch unsere „kleinen“ Naturschutzerfolge in der Region. So gelang es uns doch 2008/2009 tatsächlich, kaum zu erwartende Projekte abzuschließen, umzusetzen oder umsetzen zu lassen, um die wir uns viele Jahre bemühen mussten, wie im Weiteren noch zu lesen sein wird....

Vor unserem Jahresbericht möchten wir Sie aber noch auf den Termin unserer nächsten Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen hinweisen. Die Einladung dazu mit Tagesordnung finden Sie auf der letzten Seite dieses Berichtes.

Wie kann es auch anders sein, fangen wir direkt mit unserem absoluten Mammutprojekt an, nämlich der Renaturierung des

Dillinger Ökosees in Pachten

Mit einem Doppelschlag innerhalb von sechs Monaten wurden die beiden restlichen Baumaßnahmen II + III am Seewestufer durchgezogen, um noch vor der Vegetationsphase 2009 fertig zu werden. Mit je einer Uferabgrabung nördlich und südlich des Bootshauses und der großen Abflachung in der Südwestbucht des Sees waren das wieder fast vier Wochen Arbeitseinsatz mit dem bewährten 22-Tonnen-Volvo-Raupenbagger und vor allem unserem routinierten Baggerführer, und alles spielte sich wieder sozusagen voll im Sumpf und unter der Wasserlinie ab. Am Ende wurde die letzte Renaturierungsmaßnahme zu einem Leckerbissen der Biotopgestaltung. Nicht nur, dass im Südwestteil dem bereits vorhandenen kleinen Schilfbestand mittels zwei ufernah gezogener Gräben neue Ausbreitungsmöglichkeiten in den See geboten wurden. Es gelang auch noch, vier Kleingewässer für Amphibien im Uferbereich anzulegen und in einer abgekoppelten Maßnahme im Auftrag der Stadt Dillingen sogar noch einen 70 Meter langen, dauerhaft mit Wasser gefüllten Entwässerungsgraben anzulegen, der zukünftig den Rundweg in diesem Bereich trockener halten soll. Über einen Kilometer Uferzonen einschließlich der Insel wurden damit innerhalb der letzten zweieinhalb Jahre naturnah gestaltet, wobei die älteren Maßnahmen schon heute einen guten Eindruck davon vermitteln, wie es bald in allen neu geschaffenen Renaturierungsbereichen aussehen wird. Schilf, Rohrkolben, Binsen, Seggen und Überflutungsflächen sind vom Hügel aus gut einsehbar. Die mühsamen Entbuschungsmaßnahmen auf der Insel und die 2008/2009 auf ihr neu geschaffenen Kleingewässer, Abgrabungen und Gräben steigern nun noch die Attraktivität für die Wasser gebundenen Tier- und Pflanzenarten und schaffen damit wieder neue Nischen und Deckung für viele scheue Wasservögel. Insgesamt fast € 60.000,- war es uns und unseren Unterstützern wert, die gesamte Naturschutzmaßnahme umzusetzen. Die tolle Resonanz der Bevölkerung drückte sich nicht nur in den hohen Teilnehmerzahlen beim Wettbewerb zum „schönsten Bild des Ökosees“ im Herbst 2008 aus, sondern auch in den an uns herangetragenen Wünschen nach Führungen, die unter anderem mit den Saarlouiser Rotariern durchgeführt wurden. Umweltminister Mörsdorf ließ es sich nicht nehmen, die mit dem Wettbewerb verbundene Fotoausstellung zusammen mit Bürgermeister Berg zu eröffnen.

Kleinere Bepflanzungsmaßnahmen stehen noch dieses Jahr an, um die Sukzession zu beschleunigen, und im Sommer soll es auch noch eine Einweihungsveranstaltung vor Ort geben.

Seit 2006 konnten die Ornithologen der Region schon auf recht kurze „Limikolendistanz“ von nur 60 bis 100 Metern viele ziehende Watvögel vom Zwerg-, Alpen-, Kampfläufer und Knutt, über Rot- bzw. Grünschenkel, dem Großen Brachvogel, bis zum Temminck- und Sichelstrandläufer beobachten, und das auch über mehrere Tage hinweg, was vorher wegen fehlender Spülsäume nicht möglich war. Des Weiteren gehörten auch schon Sanderling, Sandregenpfeifer, Rohrdommel, Seiden-, Silber- und Nachtreiher sowie Graugans zu den Inselbesuchern. Im Winterhalbjahr stellten sich Wasserpieper, Zwergschneppen und Bekassinen ein. Unter den seltenen Libellen wurden seit 2007 der Südliche Blaupfeil, die Gemeine Winterlibelle, die Kleine Pechlibelle und die Frühe Heidelibelle festgestellt. Mit dem Fund des zarten Wasserhahnenfußes gelang 2007 auf der Insel für Deutschland ein Erstnachweis, und auch die in den Tümpeln der Insel vorkommende zerbrechliche Armleuchteralge ist eine seltene Art unserer Region.

Dem europäischen Nerz widmeten wir

uns zu Beginn unserer letzten Mitgliederversammlung am 16. Mai 2008. In einem Diavortrag der Arbeitsgruppe Nerz wurde uns anschaulich die Arbeitsweise des Wiederansiedlungsprojektes dieser interessanten Tierart erläutert, die in früheren Zeiten in den meisten Regionen Mitteleuropas beheimatet war, bevor sie ausgerottet wurde.

Wir drücken die Daumen, dass sich wieder eine Population stabilisieren lässt.

Die vielen vor fünf Jahren im Zuge der Freistellung der Vauban'schen Festungsanlagen

im Saarlouiser Stadtpark gefällten alten Bäume erforderten dringend eine sinnvolle Ausgleichsmaßnahme. Während unsere erste Idee, im Saaraltarm Flachwasserzonen zu schaffen, wegen einer möglichen zukünftigen Schiffbarmachung verworfen wurde, stieß unsere zweite Idee bei der Stadt auf positive Resonanz. Nun können wir das fertige Projekt im Lisdorfer Mittelbruch bewundern.

Sechs kleine Gewässer längst des Verbindungsfeldweges Holzmühler /Provinzialstraße, etwa 8 bis 9 Meter breit, ca. 80 cm tief und zusammen eine Länge von 130 Metern ergebend, wurden im Auftrag der Stadt Saarlouis nun fertig gestellt. Also eine recht ordentliche Maßnahme für die dort lebenden Amphibien und Wasservögel. Und zu unser aller Freude konnte unser Experte Sascha Schmidt aus Lisdorf gerade noch rechtzeitig vor dieser Veröffentlichung erneut die seltene Wechselkröte für diesen Bereich nachweisen. Wünschen wir uns nun, dass die Gewässer nicht gerade zur Mülldeponie verkommen.

Unsere Kinder- und Jugendarbeit lag auf den

Schultern von Angelika Otto, Bärbel Volz, Rolf Klein und Ernst Kollmann. Während Ernst Kindergruppen zu den Bibern nach Berschweiler führte, organisierten Angelika, Bärbel und Rolf für Wadgasser Schüler den Besuch der NABU-Vogelberingungsstation im IKEA-Biotop in Lisdorf.

Die große Sumpflandschaft zwischen der Dillinger Alugießerei und dem Tierheim

ist bekanntlich ein wichtiger Schwerpunkt unserer Schutzanstrengungen. Um so mehr freute es uns daher, als nach unserer langjährigen Vorarbeit Bürgermeister Berg und Umweltminister Mörsdorf anlässlich des Fotowettbewerbs in Pachten bekannt gaben, dass die Stadt sich aus der Bebauung dieses Geländes zurück ziehen will. Wir wollen nun gemeinsam mit der Stadt ein Konzept entwickeln, wie wir den Feuchtgebietscharakter dieser Region schützen und verbessern können, und setzen hier ganz auf Andreas Kleber, unsere gewichtige Stimme im Umweltausschuss der Stadt.

Durch den Bau der Umgehungsstraße von Fraulautern zur Autobahn um das Panzererprobungsgelände herum

wurde auch der Lebensraum der Kreuzkröte in Mitleidenschaft gezogen, sie als „ss“, d.h. sehr selten, auf der Roten Liste eingestuft und bedarf daher dringender Schutzanstrengungen. Im Umweltausschuss der Stadt Saarlouis begründeten wir daher die Notwendigkeit, im Bereich des Kohlelagerplatzes neue wechselfeuchte Flächen herzurichten, um den Bestand zu sichern. Die Maßnahmen sind umgesetzt, und wir hoffen nun, dass sie sich als praxistauglich erweisen werden. Wir halten die Bestandentwicklung im Auge.

Der unverständlicherweise vom Ministerium mitten im EU Vogelschutzgebiet

Rehlingen-Oberesch freigegebene Modellfliegerplatz liegt uns bekanntlich schwer im Magen. Wir schöpften Hoffnung, als uns Wirtschaftsminister Rippel eine Überprüfung der Genehmigung aufgrund eines geplanten Gutachtens von Rolf Klein versprach. Leider warten wir bislang vergeblich auf die angekündigte Unterstützung.

Der NABU-Landesvorstand hat daher erneut beim Minister nachgehakt.

Unserer besonderer Dank gilt 2009 der Ökoflächenmanagement GmbH (ÖFM)

denn nur der hier im Saarland eingeführten Ökopunkteregelung und der von der ÖFM getragenen Verwaltung war es zu verdanken, dass es gelang, auf unsere Intervention hin eine sechs Hektar große Sumpf- und Wiesenfläche bei Gerfängen zu erwerben. Als das ehemalige Wildfreigehege zum Verkauf stand, zögerte die ÖFM daher auch nicht lange und plant nun, auf

dieser Fläche für anderweitige Eingriffe im Lande den Ausgleich umzusetzen. Noch stören im Gelände viele Gebäude, Betonrohre, aber auch nicht standortgerechte Fichtengehölze den Blick, aber schon bald werden wir eine intakte Naturlandschaft vor Augen haben. Ziele der Umgestaltung sind die Schaffung eines überfluteten Erlenbruchwaldes, aus dem sukzessive die vorhandenen Pappeln entfernt werden, um neuen Lebensgemeinschaften Raum zu schaffen, und die Renaturierung der künstlich geschaffenen Kleingewässer und des Quellbereiches.

130 alte Pappeln stürten vor 5 Jahren im Angelweihergebiet

des ASV Rehlingen und wurden gefällt. Für diesen doch recht herben Eingriff in die Natur forderten sowohl die Gemeinde als auch das Landesamt für Umweltschutz den gesetzlich erforderlichen Ausgleich. Eine gute ökologische Ersatzmaßnahme in einem intensiv genutzten Anglerparadies durchzuführen, stellte aber alle Beteiligten vor ein Problem, bis eine NABU-Idee in Form der Umgestaltung einer kleinen, in den 80er Jahren mit etwa 3,50 Meter zu hoch frei gebaggerten Insel ins Auge gefasst wurde. Mittels Einsatz eines Kleinbaggers, der über eine 15 Meter lange provisorische Brücke aus verzurrten Holzstämmen auf den Inselkörper gelangte, wurde die Insel innerhalb von 14 Tagen von zwei NABU-Aktiven in eine mit leichten Erhöhungen und Flachwassersäumen gestaltete Sumpfbzone verwandelt. Ein Dutzend etwa eineinhalb bis zwei qm große Amphibienlaichgewässer wurden ausgehoben, von denen die Hälfte für Kleinfische nicht erreichbar ist, um Wasserinsekten und Amphibien zu schützen. Aber auch der Fischfauna stehen nun neue Laichmöglichkeiten zur Verfügung, die sogar teilweise schon während der Baggerarbeiten vom Hecht angenommen wurden. Der neue Inselkörper erreicht nun eine Fläche von cirka 400 qm, gegenüber früheren etwa 300 qm. Wir hoffen, dass sich auf diesem relativ unzugänglichen Eiland, nicht zuletzt auch bedingt durch das sich vom ASV freiwillig auferlegte Angelverbot, nun eine interessante Artenvielfalt entwickeln wird.

Spektakuläre Beringungserfolge gelangten Rolf Klein

im IKEA-Biotop in Lisdorf. Denn nicht nur dass Wiederfänge ziehender Vogelarten aus ganz Europa gelangen, die wichtige Aufschlüsse über die Zugrouten geben, nein, es gelang durch die Beringung sogar der Nachweis des ältesten deutschen Teichrohrsängers, der bereits vor 11 Jahren Lothar Hayo bei Wadgassen ins Netz ging. Sollte er auch 2009 wieder ins Netz fliegen, könnte es weltweit der älteste Teichrohrsänger werden, der je nachgewiesen wurde. Herzlichen Glückwunsch auch an Lothar Hayo für die tolle Arbeit.

Am Ausbau eines Feldwegs in Niedaltdorf erhitzten sich die Gemüter,

während wir vom NABU meinen, man solle € 73.000,- besser für wichtigere Dinge ausgeben, als einen Feldweg oberhalb der Niederschleife zu asphaltieren und damit noch mehr Fahrzeugverkehr in die Region zu locken, argumentiert die Gegenseite der Wochenendhausbesitzer und Landwirte für eine bessere Zufahrt der Grundstücke. Wir äußerten unsere Kritik darüber in der Saarbrücker Zeitung und hoffen nun auf einen Kompromiss in Form eines Spurausbaues.

Ein auf der Autobahn bei Rehlingen überfahrener Biber

signalisierte uns das Bedürfnis der Tiere, hier vom Saarlarm in die nahen Gewässer des Angelsportvereins zu wechseln. Somit für die Tiere ein heikles Unterfangen. Da an dieser Stelle jedoch auch ein Quellbach mittels Rohr unter der Autobahn zur Saar hindurch geleitet wird, nahmen wir Kontakt mit dem Umweltministerium und dem Landesamt für Straßenwesen auf, um zu erreichen, dass der verschlossene Durchlass auf der Westseite geöffnet wird. Die Untersuchungen sind im Gange, und sollte er genehmigt werden, hoffen wir, dass die Biber den Durchlass annehmen, um zukünftig ungefährdet auch die westlich der Saar gelegenen Gewässer zur Ausbreitung zu nutzen.

Auch neue Schwalben-Kotbretter durften 2008 natürlich nicht fehlen,

sie wurden von uns an die Fassade des Hauses der Familie Brünnett in Gisingen gedübelt und schützen seitdem den Hauseingangsbereich vor ungebetenem Niederschlag. Freundlicherweise übernahm hier wieder die Gemeinde Wallerfangen unsere Materialkosten.

Mit im Auge haben wir seit jeher auch ein Gewässer der Fa. Hector

genannt „Auf der Redoute“ zwischen der Straße „In der Engt“ und Rehlingen an der L 170, das gemäß Auflage nur in Teilen mit Sand verfüllt werden darf und an dem sich sehr schöne Schilfzonen entwickelt haben. Leider wird es stark von illegalen Anglern frequentiert, die viel Müll hinterlassen. Auf unsere Bitte hin verspernte die Fa. Hector die Hauptangelplätze mittels Stacheldrahtverhau, sodass dort hoffentlich nicht nur vorübergehend Ruhe einkehren wird.

Elisabeth Frank-Schneider hält unsere NABU-Webseite aktuell

Nicht nur die tolle Darstellung interessanter Fotos, sondern vor allem der Aktualitätsgrad der Berichte, z.B. zum Ökosee-Projekt oder zur wieder um sich greifenden Unsitte des Froschschenkelessens, zeichnen eine gute Internetseite aus.

In Kürze:

- Auf unsere Initiative hin kaufte die Gemeinde Wallerfangen ein wertvolles Schilfgrundstück am Wallerfanger Mühlenbach an.
- Wir installierten 25 Nistkästen, deren Finanzierung freundlicherweise die Stadt Saar-louis übernahm.
- Wir kritisierten die ausgerechnet von der Naturlandstiftung unnötig angeordnete Fällung acht uralter Birnbäume in Niedaltdorf, die mit einem Kronenrückschnitt zu retten gewesen wären, und forderten eine angemessene Ersatzpflanzung.

In Planung:

Wir...

- feiern am Sonntag, dem 23. August 2009, mit den Ornithologen (OBS) anlässlich unseres 20-jährigen Bestehens gemeinsam den Tag der offenen Tür am IKEA-Biotop im und um das Beringerhäuschen.
- wollen mit der Fa. Arweiler sprechen, ob der Schornstein im Parcque Nobel in Saar-wellingen für die Anbringung eines Wanderfalkenkasten genutzt werden darf.
- wollen auch erfahren, ob die Bunker für den Fledermausschutz optimiert werden können.
- hoffen das die aus jahreszeitlichen Gründen gestoppte Installation einer Kamera am Wanderfalkenkasten VSE Emsdorf dieses Jahr klappt.
- freuen uns auf das Ergebnis der regionalen Amphibien - und Reptilienerfassung von Sascha Schmidt.
- arbeiten mit vielen anderen NABU Ornithologen im Saarland gemeinsam an der landesweiten Rotmilanerkennung.
- nehmen an den Gewässerbegehungen im Zuge der Wasserrahmenrichtlinie der EU teil.
- arbeiten mit Günther Zach gemeinsam an einer Kampagne gegen die leider wieder überall aufflackernde unsägliche Lust an der Verspeisung von Froschschenkeln.
- arbeiten noch an einem Pressebericht für unseren Jahresvogel, den „Eisvogel“, in unserer Region, der unter dem letzten Winter sehr gelitten hat.
- wünschen uns noch eine schöne Ökosee-Einweihungsveranstaltung im Sommer 2009.

Und Ihnen allen wünschen wir einen schönen Sommer 2009, angefüllt mit vielen interessanten Naturerlebnissen!

Einladung

zur Mitgliederversammlung der
NABU-Ortsgruppe Saarlouis im NABU-Bundesverband

Am Samstag, dem 25. April 2009, findet um 18 Uhr in der Gaststätte
"Hopfenblüte“, Telefon 7687386 und Handy 0160 97352498, in Saarlouis-Lisdorf
Ensdorfer Ecke/Provinzialstraße
unsere 20. ordentliche Mitgliederversammlung statt.

Tagesordnung

- Begrüßung durch den Vorsitzenden der NABU-Ortsgruppe
- Beschlussfassung zur Tagesordnung und zu eventuellen Änderungs- oder Ergänzungswünschen
- Grußwort des Landesvorsitzenden Ulrich Heintz
- Vortrag von Markus Utesch über unsere heimischen Fledermausarten (Dauer etwa 45 Minuten)
- Bericht der Vorsitzenden der OG Saarlouis
- Bericht des Kassierers
- Aussprache zu den Berichten
- Entlastung des Vorstandes
- Wahl eines Versammlungsleiters bzw. einer -leiterin
- Neuwahl des gesamten Vorstandes
- Neuwahl von zwei Kassenprüfern
- Ausblick auf 2009

Ende der Versammlung voraussichtlich gegen 21 Uhr

Saarlouis, den 31. März 2009

Ulrich Leyhe
1. Vorsitzender